

Kembach

Der Ort liegt am Zusammenfluss der Bäche Kembach und Welsbach. Fundstücke in der Kembacher Flur, die Kembacher Regenbogenschüsselchen, deuten darauf hin, dass der Ort schon eine keltische Siedlung war. Diese Schüsselchen sind im Grafschaftsmuseum Wertheim ausgestellt. Erstmals wurde Kembach im Jahre 775 n. Chr. Als „Chentebach“ in der Gründungsgeschichte des nahe gelegenen Klosters Holzkirchen erwähnt. Dieses Gebiet gehörte damals zur Provinz Ostfranken. Um das Jahr 1100 bildete sich um Wertheim eine Grafschaft, die geistlich zum Bistum Würzburg gehörte. Jahrhundertlang lag Kembach an der Nahtstelle zwischen der Grafschaft Wertheim und dem Bistum Würzburg. Während der Reformation, da Kembach derzeit der Grafschaft Wertheim angehört, wurde der lutherische Glaube übernommen. Im 17. Jahrhundert war Kembach kirchengemeindliche Filiale von Dertingen. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts war der Ort häufig von Einquartierungen betroffen. Es war die Zeit der Türkenkriege und des Pfälzischen Erbfolgekrieges. 1733 hatte Kembach kaiserliche Kürassierreiter im Winterquartier. Zur Zeit des preußisch-österreichischen Bruderkrieges 1866 lagen großherzoglich-badische Truppen im Ort. Bis an die Schwelle des 20. Jahrhunderts verlebte Kembach ein stilles und abgelegenes Dasein. Im 19. Jahrhundert wurde in Kembach mit dem Abbau von Sandstein begonnen. Um die Jahrhundertwende siedelten sich mehrere Sandsteinbetriebe in Kembach an. In nicht weniger als 10 Steinbrüchen wurde damals der rote Buntsandstein abgebaut. Die Sandsteinbetriebe gingen jedoch nach 1950 rapide zurück. Längst hat heute der Kunststein den Buntsandstein im Hausbau verdrängt. Trotzdem werden noch Quader aus den Hängen des Kembachtals gebrochen, um die Nachfrage nach diesem harten und witterungsfesten Stein zu decken. Früher war dies die einzige Erwerbsmöglichkeit, später kamen noch ein Fuhrunternehmen und eine Schreinerei dazu. Die Bevölkerung fand jedoch in der aufstrebenden Wertheimer Industrie Gelegenheit, ihren Unterhalt zu bestreiten. An der höchsten Stelle des Dorfes wurde im 14. Jahrhundert die evangelische Kirche erbaut. Die Kembacher Kirche ist eine alte Wehrkirche; sie ist vom Friedhof umgeben, der einst stark befestigt war. Die Kirche wurde 1733 beträchtlich erweitert und blieb seit dieser Zeit in ihrer Form unverändert. Da auf der Kembacher Gemarkung die Grenze zwischen Buntsandstein und Kalkstein verläuft, kommen hier sehr seltene Pflanzen wie das weiße Waldvögelein, der Frauenschuh, die Wildorchideen und viele andere zum Vorschein. Kembach wurde am 01.01.1972 ein Ortsteil von Wertheim.

Quelle: Ortsverwaltung Kembach - www.kembach.com